



Welt der Hochschule

Personalia

Pionier der Avantgarde

Mit Karlheinz Stockhausen verstarb einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart



Foto: dpa

Er war auf den Bühnen der Welt zuhause, der Stadt Köln und ihrer Universität blieb Karlheinz Stockhausen aber stets treu. Und so war es ihm eine unvergleichliche Ehre, als ihn die Universität zu Köln anlässlich ihrer 600-Jahrfeier im Jahr 1988 bat, die Festkomposition zu ersinnen.

von Merle Hettesheimer

Stockhausen widmete der Universität den „Dienstagsgruß“, ein musikalisches Kunstwerk mit einer für ihn typischen kompositorischen Strenge und Klangvielfalt. Beides brachte ihm schon früh den Ruf ein, einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts zu sein. Der Dienstagsgruß ist Bestandteil des musikalisch-dramatischen Zyklus „Licht“, ein in einzelne Wochentage aufgegliedertes Meisterwerk, an dem Stockhausen seit 1977 arbeitete. In einer Art Superformel legt er alle gestalterischen Parameter des Zyklus minutiös fest. Es ist das wohl ehrgeizigste Projekt seit Richard Wagners „Ring“.

Stockhausen, am 22. August 1928 in Mödrath geboren, begann seine musikalische Karriere in Köln. Er studierte Klavier, Schulmusik und Komposition an der Kölner Musik-Hochschule, später dann Musikwissenschaften, Philosophie und Germanistik an der Universität zu Köln. In Paris besuchte er Analyse- und Ästhetikkurse bei Olivier Messiaen und wagte mit den Komponisten Luigi Nono und Pierre Boulez erste Schritte in die neue Musik. 1953 wurde er Mitarbeiter von Herbert Eimert im Kölner Studio für elektronische Musik und prägte dieses seit 1963 als dessen Leiter nachhaltig. Mit den Konzerten für die Weltausstellung in Osaka gelang ihm 1970 der internationale Durchbruch. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem die Picasso-Medaille der Unesco, den hoch dotierten Siemens-Musikpreis, den Prix Ars Electronica und den Bachpreis.

Stockhausens Lebenswerk fällt in eine Zeit der musikalischen Neuorientierung. Die Musik definierte sich über das Serielle und knüpfte an akustische Reihen der Zwölfton-

musik eines Arnold Schönberg oder Anton Webern an. Die fortschreitende Technik eröffnet dem jungen Stockhausen unbegrenzte Möglichkeiten und erlaubt ihm, Klangerlebnisse unabhängig vom Interpretieren zu erzeugen. Stockhausen widmet sich der Erforschung der räumlichen Wirkung von Tönen und Geräuschen und beschäftigt sich mit der technischen Klangerzeugung. Als erster setzt er die Klangfarbe konsequent als musikalische Kategorie ein. Seine Idee, für den „Gesang der Jünglinge“ Lautsprecher in einem Konzertsaal aufzustellen, ist ein Novum in der Musikgeschichte.

Schnell wird Karlheinz Stockhausen zur tonangebenden Gestalt der neuen Musik. Sein Verständnis von Klangentfaltung prägt die Kunstszene bis zu Joseph Beuys und nimmt selbst Einfluss auf die Popkultur. Die Beatles huldigten dem Künstler auf ihrem Album Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band.

Für viele Menschen war und ist Stockhausen das Synonym für den musikalischen Aufbruch. Mehr als ein Jahrzehnt lang erreichte jedes seiner Werke eine weitere revolutionäre Stufe. Er hatte den Anspruch, eine Weltmusik zu komponieren; begriff Tonalität oder Rhythmik als Dialekte eines weltumspannenden Ganzen.

Stockhausen arbeitete unermüdlich, nach eigener Aussage bis zu sechzehn Stunden am Tag. Er veröffentlichte 362 Werke und spielte über 100 Schallplatten ein. Dabei behielt er sich stets ein vielseitiges Interesse bei. Den Kontakt zur Kölner Universität hielt Karlheinz Stockhausen ein Leben lang, gab ihr entscheidende Impulse. Jungen Menschen riet er, zu sich selbst zu stehen, das aber stets begründen zu können. Jeder falsche Ton, so Stockhausen, bleibe im Universum bestehen.

Karlheinz Stockhausen verstarb am 5. Dezember im Alter von 79 Jahren in Kürten bei Köln. Der Nachwelt hinterlässt er ein einzigartiges vieltätiges musikalisches Erbe.

■ MH, Presse und Kommunikation

Auszeichnungen und Ehrenämter



Professor Dr. Thomas Benzing, Direktor der Klinik IV für Innere Medizin, ist mit dem Ernst-Jung-Preis für Medizin 2008 ausgezeichnet worden.

Aus der Begründung der Jung-Stiftung zur Preisverleihung: „Das Auftreten eines Eiweißverlustes über die Nieren ist nicht nur mit einem Funktionsverlust dieser Organe verbunden, sondern führt bei erkrankten Patienten zu einer deutlich gesteigerten Sterblichkeit. Erkenntnisse der letzten zehn Jahre haben gezeigt, dass eine besondere Zellpopulation im glomerulären Filter, die s. g. Podozyten, eine wichtige Rolle bei der normalen Funktion und bei der Entstehung der Proteinurie haben. Der Nephrologe Thomas Benzing hat sich mit den molekularen Mechanismen der Integrität der Filtrationsbarriere und den Fehlfunktionen einiger Moleküle und der damit auftretenden Proteinurie befasst. Er hat gezeigt, dass die Interaktion bestimmter Proteine erforderlich ist, damit Nieren normal funktionieren bzw. er hat deren Rolle bei der Entstehung der Proteinurie charakterisiert. Thomas Benzing hat damit einen wesentlichen Beitrag für das Verständnis der Funktion des glomerulären Filters und die Entstehung der Proteinurie geleistet und die Basis für zukünftige Therapiekonzepte entwickelt.“



Helene Bubrowski ist von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) am 30. November 2007 in Straßburg als eine

der besten Absolventen des Studienjahres 2006/07 mit dem mit 1000 Euro dotierten Exzellenzpreis des Clubs des Affaires Saar-Lorraine ausgezeichnet worden. Bubrowski hat den binationalen Studiengang Rechtswissenschaften der Universität zu Köln und der Université Panthéon-Sorbonne – Paris I absolviert und die Abschlüsse Maîtrise en Droit/Magister Legum (LL.M) erworben. Das Thema der Arbeit: „Die Stellvertretung im Handelsrecht – Eine rechtsvergleichende Studie zum französischen und deutschen Recht“.



Prorektor Professor Dr. Holger Burckhart, hat einen an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für „Philosophie and Ethics“

der Graduate School of Letters, der Hokkaido-University, Sapporo, Japan, abgelehnt.

Professor Dr. Daniel Nseroko wurde am 3. Dezember 2007 von der Staatenversammlung des Internationalen Strafgerichtshofs zum Richter am Internationalen Strafgerichtshof gewählt. Professor Nseroko, der ugandischer Staatsangehöriger ist und in Botswana lehrt, war zuvor fünf Monate lang Gast am Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozessrecht, Europäisches Strafrecht und Völkerstrafrecht (Professor Dr. Claus Kreß).

Der Klaus-Liebrecht Preis des Jahres 2007 wurde an **Florian Wittke** (Mathematik, Arbeitsgruppe Professor Dr. Kebekus), für seine Diplomarbeit, sowie an **Dr. Moritz Nowack** (Biologie, Arbeitsgruppe Professor Schnittger) und **Dr. Martin Weides** (Experimentalphysik, Arbeitsgruppe PD Dr. Kohlstedt) für ihre Arbeiten im Rahmen ihrer Promotion verliehen. Im Anschluss an die Fakultätsitzung am 13. Dezember fand im Neuen Senatssaal die feierliche Verleihung statt. Der Preis, der auf eine großzügige Stiftung von Dipl.-Ing. Klaus Liebrecht zurückgeht, wurde im Dezember 1999 erstmals für herausragende Doktor- oder Diplomarbeiten in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vergeben. Zweck des Preises ist, „besonders engagierte und motivierte Studierende oder ehemalige Studierende der Fakultät, die in ihrer akademischen Arbeit (Doktor- oder Diplomarbeit) als besonders förderungswürdig anerkannte Leistungen erbracht haben, auszuzeichnen.“

Offermann-Hergarten-Preis

Die Preisverleihung



Foto: Uni Köln

Sechs Nachwuchswissenschaftler der Philosophischen Fakultät wurden am 13. Dezember im Neuen Senatssaal für ihre hervorragenden Leistungen durch die Verleihung der Preise der Offermann-Hergarten-Stiftung belohnt. Anna-Maria Offermann-Hergarten war eine Geschäftsfrau aus Köln. Sie verfügte zu ihren Lebzeiten in ihrem Testament, dass ihr Vermögen in eine Stiftung umgewandelt werden möge, mit deren Erträgen besondere geisteswissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet werden sollten, die im wissenschaftlichen Bereich der Philosophischen Fakultät der

Universität zu Köln entstanden sind. Aufgrund der Vorschläge der Forschungskommission der Philosophischen Fakultät und des Vorstandes der Offermann-Hergarten-Stiftung wurden im einzelnen für folgende Arbeiten ausgezeichnet: **Dr. Axel Bohmeyer** „Jenseits der Diskursethik. Christliche Sozialtheorie und **Axel Honneths** Theorie sozialer Anerkennung“, **Dr. Stefan Börnchen** „Kryptenhall. Allegorien von Schrift, Stimme und Musik in Thomas Manns ‚Doktor Faustus‘“, **Dr. Angela Kühr** „Als Kadmos nach Boiotien kam. Polis und Ethnos im Spiegel thebanischer Gründungs-

mythen“, **Dr. Mathias Lange** „Wadi Shaw – Wadi Sahal. Studien zur holozänen Besiedlung der Laqija-Region (Nordsudan)“, **Dr. Sebastian Ristow** „Frühes Christentum im Rheinland. Die Zeugnisse der archäologischen und historischen Quellen an Rhein, Maas und Mosel“ und **Dr. Gabriele Schabacher** „Topik der Referenz. Theorie der Autobiographie, die Funktion ‚Gattung‘ und Roland Barthes' Über mich selbst“.



Personalia

Neue Professoren

Zum sechszwanzigsten Mal wurden durch eine Jury die Preise der Fritz Thyssen Stiftung für die besten sozialwissenschaftlichen Aufsätze in deutscher Sprache vergeben. Dies ist der einzige Zeitschriftenpreis in den Sozialwissenschaften außerhalb des englischsprachigen Bereichs. Der Preis wurde von Professor Dr. Dr. h.c. Erwin K. Scheuch initiiert und wird seit Beginn im Jahre 1981 durch die Fritz Thyssen Stiftung gefördert und durch das Forschungsinstitut für Soziologie der Universität zu Köln koordiniert. In ihrer Sitzung am 12. Oktober 2007 vergab die Jury einen ersten Preis und zwei zweite Preise. Den ersten Preis dotiert mit 1500 Euro erhielt **Agathe Bienfait** (Heidelberg): „Zeichen und Wunder – Über die Funktion der Selig- und Heiligsprechungen in der katholischen Kirche“ (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie Jg. 58, Heft 1, S. 1–22), den zweiten Preis dotiert mit jeweils 1000 Euro erhielten **Jens Alber** (Berlin): „Das ‚europäische‘ Sozialmodell und die USA“ (Leviathan. Jg. 34, Heft 2, S. 208–233) und **Bettina Heintz** (Bielefeld) und **Annette Schnabel** (Bielefeld): „Verfassungen als Spiegel globaler Normen – Eine quantitative Analyse der Gleichberechtigungsartikel in nationalen Verfassungen“ (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 58, Heft 4, S. 685–716)

Wir trauern um

Professor Dr. Karl-Heinrich Hansmeyer, emeritierter Direktor des Seminars für Finanzwissenschaft, ist am 3. Dezember 2007 verstorben.

Professor Dr. Rüdiger Schumacher, geschäftsführender Direktor des Musikwissenschaftlichen Instituts, ist am 24. Dezember 2007 verstorben.

Professor Dr. Dietrich Oskar Hummel, emeritierter Direktor des Instituts für Physikalische Chemie, ist am 28. Dezember 2007 verstorben.

Professor Dr. Andreas Wesch, Vorstandsmitglied des Romanischen Seminars, ist am 11. Januar 2008 verstorben.



Professor Dr. André Bresges, hat zum 1. Oktober 2007 eine Professur für Physik und ihre Didaktik in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angenommen.

Der in Wesel am Niederrhein geborene Wissenschaftler studierte in Duisburg Physik und Technologie. Gleichzeitig absolvierte er ein Teilstudium mit dem Schwerpunkt Kognitionspsychologie. 2002 promovierte er mit der Arbeit: „Objektorientierte Modellbildung in der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung. Entwurf eines Modellbildungskonzeptes für den Physik- und Technikunterricht und für die Produktion von Lern- und Informationsmedien“. Vortragsreisen führten ihn in die USA, nach Südafrika, Spanien, Österreich und Tschechien. Er ist Mitglied in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der Duisburger Universitäts-Gesellschaft, im Verein Deutscher Ingenieure und im Verband der Techniklehrer für die gymnasiale Oberstufe in NRW (TUF). Sein Hauptforschungsgebiet ist die Didaktik der Physik. Diese versteht er als die Wissenschaft davon, wie sich der Mensch Wissen über den Aufbau des Universums und das Verhalten der Objekte in seiner Umgebung verschafft. Demzufolge beschäftigt sich bereits jedes Kleinkind als erstes mit Physik! Im Laufe der Jugend erlahme das Interesse daran bei vielen Menschen, aus Gründen, die uns noch nicht vollständig klar sind. Im Führerscheinalter erlebt der Mensch eine Erweiterung seiner naturgegebenen Kräfte und Fähigkeiten durch die Möglichkeit, ein Kraftfahrzeug zu führen, so Professor Bresges. Dabei muss er sich an einen Verhaltensraum mit scheinbar neuen physikalischen Gesetzen gewöhnen. Wie er das macht, und welche teilweise lebensgefährlichen physikalischen Fehlkonzepte dabei in seinem Denken entstehen, wurde von ihm in den letzten Jahren intensiv erforscht. In die Öffentlichkeit getreten ist er dabei vor allem durch seine Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Poli-

zei NRW: So wurde für die Unterstützung des verkehrsdidaktischen Gesprächs, das Polizeibeamte in NRW bei Geschwindigkeitskontrollen mit zu schnellen Autofahrern führen müssen, eine Notebook-gestützte Software entwickelt, die die Auswirkungen der vom Autofahrer gewählten Geschwindigkeit im Vergleich zur zulässigen Geschwindigkeit modelliert und darstellt. Der Einsatz der Software bei der Polizei ist in mehreren Modellversuchen in Kleve, in Essen und Mülheim und zuletzt diesen Herbst in Bochum erfolgreich erprobt und von der Presse neugierig aufgenommen worden, u.a. in Spiegel online. Professor Bresges wurde für seine Arbeiten mit dem „Safety Stars“ des Bundesministeriums für Verkehr, STERN und dem Bundesverband der Fahrlehrer sowie dem „Landespreis Innere Sicherheit“ durch den Innenminister NRW, Dr. Ingo Wolf, ausgezeichnet.



Professor Dr. Matthias Grünke, bisher W2-Professor an der Universität Oldenburg, hat zum 1. August 2007 eine W3-Professur für Konzeption und Evaluation schulischer Förderung im Förderschwerpunkt Lernen an der Humanwissenschaftlichen Fakultät angenommen.

Der 1969 in Erlangen (Franken) geborene Wissenschaftler studierte in Erlangen-Nürnberg Psychologie. 1999 promovierte er an der Universität zu Köln, habilitierte sich hier 2003 und erhielt die *venia legendi* für „Pädagogik bei Lernbehinderung“. Er erwarb Zusatzqualifikationen in Montessori-Pädagogik, in Verhaltenstherapie und in klientenzentrierter Gesprächsführung. Nach Vertretungsprofessuren in Köln und Leipzig folgte 2005 ein Ruf auf eine W2-Professur für Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen des schulischen Lernens an die Universität Oldenburg. Zu seinen Hauptforschungsgebieten gehören die Effektivität von Unterrichtsmethoden, die kognitive Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten sowie die berufliche Eingliederung benachteiligter Jugendli-

cher. Als seine bislang wichtigsten Buchveröffentlichungen können die Werke „Interventionen bei Lernstörungen“ (gemeinsam mit Gerhard Lauth und Joachim Brunstein, Hogrefe-Verlag, 2004) und „Lern- und Verhaltensstörungen“ (gemeinsam mit Friedrich Linderkamp, Beltz-Verlag, 2007) bezeichnet werden. Professor Grünke ist derzeit Mitglied in den Fachbeiräten der Zeitschriften „Reading Psychology“, „Insights on Learning Disabilities“, „International Journal of Special Education“ und „Sonderpädagogik“. Er ist verheiratet und hat gemeinsam mit seiner Frau drei Töchter (14, 12 und 8 Jahre alt). Professor Grünke ist begeisterter Fußballer (aktiv als Spieler beim SC Enzen-Dürscheven und passiv als Fan von 1860 München).



Professor Dr. Rainer Kaenders hat zum 1. Oktober 2007 eine W3-Professur für Mathematik und ihre Didaktik in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angenommen.

Der in Twisteden bei Kevelaer am Niederrhein aufgewachsene Wissenschaftler studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Mathematik mit Nebenfach Physik und erhielt 1993 für seine ersten Arbeiten zur Singularitätentheorie den Felix-Hausdorff-Gedächtnispreis der Universität Bonn. 1997 promovierte er an der Universität Nimwegen und absolvierte zeitgleich den ersten Teil der niederländischen Gymnasiallehrerausbildung. In der Folge arbeitete er als algebraischer Geometer an der Universität Nimwegen, der Universität Utrecht und der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf. Forschungsaufenthalte und Lehraufträge führten ihn als Maître des Conférences invité an die Université d'Angers, Frankreich, an die Duke University, USA, und an die Technische Universität Delft. Im Jahr 2000 nahm er die begonnene Lehrerausbildung wieder auf und arbeitete neben seiner Tätigkeit an der Universität für fünf Jahre als Mathematiklehrer am Canisius College, einer wei-

terführenden Schule in Nimwegen. Am Institut für Lehrer und Schule der Universität Nimwegen arbeitete er von 2001 bis 2007 als Mathematikdidaktiker. Von September 2006 bis zu seinem Dienstantritt in Köln war er der Leiter der dortigen universitären Lehrerausbildung.

Zu seinen Hauptforschungsgebieten gehört die kollaborative Interventionsforschung mit Mathematiklehrern: Ausgehend von Problemen des tatsächlichen Mathematikunterrichtes in der Schule wird mit Hilfe mathematikdidaktischer Forschung Unterricht (Material, Methoden und Knowhow) entwickelt, der mögliche Antworten auf die ursprünglichen Probleme des Mathematikunterrichtes geben kann. Des Weiteren befasst er sich mit der Erforschung mathematischen Wissens: Insbesondere mathematische, naturwissenschaftliche und technische Inhalte werden für den Mathematikunterricht zugänglich gemacht und ihr epistemologischer (was bedeutet es für Schüler, mathematische Inhalte zu verstehen?) Status wird untersucht. Und schließlich gehört auch die Mathematik selbst nach wie vor zu seinen Forschungsgebieten. In der Öffentlichkeit wurde er bekannt durch den Entwurf der Skulptur der Diagonalfäche in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und seine Mitgliedschaft in verschiedenen niederländischen Lehrplankommissionen zum Mathematikunterricht des Den Haager Unterrichtsministeriums OCW. Insbesondere ist er als Mitglied der Erneuerungskommission cTWO seit Anfang 2005 an der Reform des niederländischen Mathematikunterrichtes beteiligt, die ab 2011 in Kraft treten wird. Mathematiklehrer und Schüler kennen ihn dort durch seine verschiedenen landesweiten Nachschulungen und Schüleraktivitäten an verschiedenen Universitäten. Professor Kaenders war in den Jahren 2005 bis 2007 Mitglied der ständigen Unterrichtskommission für Mathematik in den Niederlanden (NOCW) und seit 2003 Redakteur des ‚Nieuw Archief voor Wiskunde‘, der Zeitschrift der ‚Königlichen Mathematikergerenossenschaft‘.

Impressum

Herausgeber:
Der Rektor der Universität zu Köln

Redaktion:
Presse und Kommunikation
Dr. Patrick Honecker (Leitung)
Merle Hettesheimer (CvD)
Anneliese Odenthal
Fabian Klaetke

Anschrift:
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln
Telefon 0221 470-2202
Telefax 0221 470-5190
E-Mail pressestelle@uni-koeln.de

Auflage: 14.500 Exemplare

Gestaltungskonzept:
Dipl. Des. Rona Duwe
zefo | Zentrum für Forschungskommunikation | www.zefo.de

Gestaltung:
Ulrike Kersting, Universität zu Köln

Anzeigenverwaltung/Druck
Alpha Informationsgesellschaft mbH
Finkenstr. 10 68623 Lampertheim
Telefon 06206 939-0
Telefax 06206 939-232
E-Mail: info@alphapublic.de
www.alphapublic.de
Verkaufsleitung: Peter Asel



Personalia

Aus den Fakultäten

Wirtschafts- und Sozialwissen- schaftliche Fakultät



Dr. Martin Höpner ist die *venia legendi* für Politikwissenschaft verliehen worden. Das Thema seiner Habilitationsschrift

lautet: „Organisierter Kapitalismus in Deutschland: Komplementarität, Politik, Niedergang“.

Dr. Rafael Schmidt ist die *venia legendi* für Statistik und Ökonometrie verliehen worden. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: „Stochastic Modelling and Measurement of Multivariate Association“.

Medizinische Fakultät

Professor Dr. Ralf Bender, Leiter des Ressorts „Medizinische Biometrie“ im Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen Köln, ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden. Er hat sich an die Medizinische Fakultät umhabilitiert.



Professor Dr. Axel Heidenreich, Leitender Arzt des Bereichs Urologische Onkologie der Klinik und Poliklinik für Urologie Köln, ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden. Er hat sich an die Medizinische Fakultät umhabilitiert.

Er hat sich an die Medizinische Fakultät umhabilitiert.



Professor Dr. Christoph Keck, Leitender Arzt der Abteilung für Gynäkologie und Endokrinologie und Reproduktionsmedizin an der PAN-Klinik, Köln, bisher außerplanmäßiger Professor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, hat sich an die Medizinische Fakultät umhabilitiert.



Professor Dr. Thors ten Wittwer, Oberarzt in der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden. Er hat sich an die Medizinische Fakultät umhabilitiert.

Philosophische Fakultät



Dr. Bernhard Pabst, Privatdozent in der Philosophischen Fakultät ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden.

Mathematisch-Naturwissen- schaftliche Fakultät



Dr. Arnd Baumann, Institut für Biochemie ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden.



Dr. Angela Möller, Akademische Oberrätin im Institut für Anorganische Chemie, ist zur außerplanmäßigen Professorin ernannt worden.

Zu Gast in Köln – Zum Beispiel: Prof Scot Hooper



Erhielt die Mercator-Gastprofessur der Deutschen Forschungsgemeinschaft: Professor Dr. Scott Hooper

„Ich liebe Deutschland – und ich liebe Köln!“, antwortet Prof. Scott Hooper auf die Frage, warum er nun bereits zum vierten Mal im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes nach Köln kommt und bis 2009 jeweils das Sommersemester an der Kölner Universität verbringen wird. Dass ein international renommierter zellulärer Neurobiologe, der eigentlich einen Lehrstuhl an der Ohio University/USA innehat, überhaupt so regelmäßig in Köln lehren und forschen kann, verdankt er nicht nur der Freizügigkeit seiner eigenen Universität, sondern vor allem der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die

nämlich hat Prof. Hooper eine Mercator-Gastprofessur für drei Jahre zugesprochen, die er nun in vier Semester-Tranchen erfüllt.

Mercator-Gastprofessuren werden von der DFG an hochqualifizierte Wissenschaftler aus dem Ausland vergeben, um ihnen die Verwirklichung eines gemeinsamen Forschungsvorhabens mit einem deutschen Kollegen zu ermöglichen. Der deutsche Kollege ist in diesem Fall Prof. Dr. Ansgar Büschges, der am Zoologischen Institut eine Arbeitsgruppe zur „neuronalen Kontrolle der Fortbewegung“ leitet. Dabei geht es um die Frage, auf welche Weise

das Nervensystem zyklische oder rhythmische Bewegungsabläufe (z.B. beim Gehen oder Schwimmen) steuert – scheinbar selbstverständliche Aktivierungen einer Vielzahl von Muskeln, die jedoch eine hochkomplexe Koordinationsleistung verlangen. Wie sich diese Koordination sozusagen „im Hintergrund“ vollzieht, ist noch weitgehend ungeklärt.

Mit Prof. Hooper, der am renommierten Massachusetts Institute of Technology ausgebildet wurde, an der Brandeis University promovierte und mehrjährige Postdoc-Fellowships an der Universität von Bordeaux (Frankreich), an der Co-

lumbia University (New York) und an der New Yorker Mount Sinai Medical School absolvierte, holte sich Prof. Büschges einen Spezialisten für wirbellose Tiere in sein Team. Allerdings hält sich Prof. Hooper nicht mit Würmern oder Muscheln auf, sondern hat ein ganz besonderes wirbelloses Tier in den Mittelpunkt seiner Forschung gestellt: den Hummer! Am Nervensystem des Hummers studiert Prof. Hooper die Rolle spezifischer Ionenströme für das Funktionieren von Netzwerken von Nervenzellen, sowie die neuromuskuläre Transformation und deckt damit einen wesentlichen Aspekt des Forschungspro-

jekts von Prof. Büschges ab. „So profitieren beide Seiten, denn wir lernen voneinander und geben uns gegenseitig neue Impulse“, sagt Prof. Hooper mit Blick auf seinen Gastgeber.

Wir wünschen Prof. Hooper und dem Zoologischen Institut im Laufe der nächsten drei Jahre noch viele (neuronalen) Impulse!